

## Ehrenamt beim ASB Sachsen-Anhalt

Ein Einsatz für andere, bei dem man selbst gewinnt



Bild: I. Schmaus

Andy Hänsler ist in der Kontrollkommission des ASB Halberstadt ehrenamtlich tätig. Sein Motto lautet frei nach J. F. Kennedy: „Frag nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst.“

**U**nseren ehrenamtlichen Helfer sind tagtäglich dort, wo Menschen Hilfe brauchen. Sie engagieren sich im Katastrophenschutz oder in Krisen-Interventions-Teams, sind Vorstandsmitglieder oder Teil des Wünschewagen-Teams. Beim ASB in Sachsen-Anhalt gibt es viele Möglichkeiten, sich sozial zu engagieren. Drei Samariter erzählen, was Ehrenamt für sie bedeutet.

Zehn Jahre ist es her, dass der diplomierte Bankbetriebswirt Andy Hänsler vor der Entscheidung stand, sich ehrenamtlich in der Kontrollkommission des ASB Hal-

berstadt/Wernigerode mit seinem Know-how einzubringen. „Ich wollte mich engagieren, meine Kenntnisse und Fähigkeiten der Gesellschaft zur Verfügung stellen und Gutes tun. Aber was? Ich habe größten Respekt vor Menschen, die Kranken oder Benachteiligten helfen, aber das ist nicht mein Fachgebiet.“

Mit Zahlen, Bilanzen und Jahresberichten jedoch hat Hänsler beruflich den ganzen Tag zu tun. Deshalb war für ihn relativ schnell klar, dass ein Engagement in der Kontrollkommission des ASB Halberstadt für ihn das Richtige ist. „Eine Nacht habe ich dann doch noch drüber geschlafen. Ich wusste ja gar nicht, was mich erwartet.“ Bereit hat er die Entscheidung nicht.

Die Arbeit im Vorstand und mit seiner Mitstreiterin in der Kontrollkommission macht Spaß. Die Zusammenarbeit, zum Beispiel mit der Geschäftsführung, ist stets auf Augenhöhe. Der Austausch und unterschiedlichste Sichtweisen, das gemeinsame Finden kreativer Lösungen, all das reizt Hänsler. „Auch das Gefühl, nicht nur Teil der Gesellschaft zu sein, sondern selbst mit anzupacken, macht mich zufrieden. Wenn jeder in seinem Umfeld versucht, die Welt ein wenig besser zu machen, haben wir schon viel erreicht“, sagt Hänsler und verabschiedet sich zur Vorstandssitzung.

Anne-Marie Thiele hat das ASB-Gen in die Wiege gelegt bekommen. Bereits als Teenager engagierte sich die gelernte Krankenschwester im Katastrophenschutz. Sie half bei der Absicherung von Veranstaltungen und als 18-Jährige begleitete sie häufig ihren Vater zu Rettungseinsätzen. Mittlerweile arbeitet Anne-Marie in der ambulanten Pflege beim ASB in Thale. Seit der Wünschewagen durch Sachsen-Anhalt rollt, ist sie festes Mitglied des Wünschewagen-Teams.

Beeindruckt berichtet sie von einer Fahrt ans Meer. Drei Freundinnen, jede von Beruf Lehrerin, wollten ein letztes Mal gemeinsam sorglose und glückliche Stunden erleben. Die Frauen hatten alles perfekt geplant, vom gemeinsamen Picknick bis zu den bunten Luftballons, die mit Wünschen versehen am Ostseestrand in den Himmel stiegen. Auch Anne-Marie hat sich an diesem Tag etwas wünschen dürfen. „Diese Fahrt ans Meer war so besonders. Ich konnte spüren, wie leicht sich unser Fahrgast fühlte. Da war kein Gedanke an die Krankheit, die Freundinnen waren vollkommen losgelöst vom Alltag. Das hat mich sehr beeindruckt und mir gezeigt, wie wichtig mein Ehrenamt ist und wie viel ich zurückbekomme“, so die junge Samariterin.

Menschen in akuten Notlagen und Krisensituationen beizustehen, unabhängig von Konfession oder



Bild: I. Schmaus



Bild: W.-D. Reif

Vier Wunschfahrten hat Anne-Marie Thiele bisher ehrenamtlich begleitet. Ihr Motto: „Das Gute, was du anderen tust, tust auch immer du dir selbst.“

„Mit meinem Einsatz im Krisen-Interventions-Team (KIT) möchte ich ganz einfach die Welt ein kleines bisschen besser machen“, so Maik Scharf, Geschäftsführer des ASB Halle/Bitterfeld.

Weltanschauung, diesen Entschluss fasste Maik Scharf 1997. Damals gründete sich das Krisen-Interventions-Team in Halle, und der heutige Geschäftsführer des ASB Halle/Bitterfeld war von Anfang an dabei. „Die Erfahrungen, die ich zehn Jahre im Rettungsdienst gesammelt habe, waren ausschlaggebend, ich habe mir das einfach zugetraut“, erzählt er. Bei zwei bis vier Einsätzen im Monat leistet Maik Scharf Menschen Erstbeistand, die nach einem Notfallereignis unter seelischen Belastungen leiden oder unter akutem psychischen Schock stehen und nicht medizinisch versorgt werden müssen.

Besonders berührt hat ihn der Einsatz in seiner Heimatstadt Halle (Saale), bei dem es zu einer ganz besonderen Abschiedszeremonie kam. Zwei seit Jahren zerstrittene Brüder fanden sich am Sterbebett der Mutter wieder. Maik Scharf sorgte für Stille, Kerzenlicht und leise Musik, während beide „Mutti“

zuprosteten und ihr eine „gute Reise“ wünschten. Mit einfachen Worten und Gesten sagten die Brüder in diesem Moment so viel mehr als manch professioneller Trauerredner. Sie nahmen auf ihre eigene Art Abschied von der Mutter, Maik Scharf hat sie auf diesem Weg begleitet.

IRINA SCHMAUS ■

### Gemeinsam mehr bewegen – schenken Sie uns Zeit!

Der ASB lebt von Menschen, die sich freiwillig und kreativ für das Gute engagieren: Ob als Helfer im Stadion, als Gesprächspartner im Pflegeheim oder aktuell als Koordinator in Impfzentren. Jede regionale Gliederung hat unterschiedliche Angebote und verschiedene Einsatzmöglichkeiten im Ehrenamt.

Finden Sie Ihren ASB in Ihrer Region unter [www.asb-lv-st.de](http://www.asb-lv-st.de) und helfen Sie uns zu helfen!